

Das Grab war leer?!

Haben Sie noch im Ohr, wie es Weihnachten war? Den Hirten erscheint die Menge der himmlischen Heerscharen und die jubeln laut und fröhlich: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden! Und die Klarheit des Herrn umleuchtete die Hirten, wie die Bibel berichtet. Auf den Feldern Bethlehems war richtig was los bei Jesu Geburt.

Und jetzt? Nichts, aber auch gar nichts dergleichen. Drei Frauen kommen am Ostermorgen zum Grab, um Jesu Leichnam zu salben, der ist aber nicht mehr auffindbar. Stattdessen treffen sie auf einen Engel, der ihnen mit der Emphase eines Nachrichtensprechers mitteilt: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten. Er ist nicht hier.“ Das hatten die Frauen nun auch schon alleine festgestellt und es war die nächste Katastrophe: erst sein Tod am Karfreitag und jetzt auch noch die Leiche weg. Die Reaktion der Frauen beschreibt die Bibel so: Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen und sie fürchteten sich sehr!

Ostern – das wichtigste und lebensveränderndste Fest, das wir Christen haben. Und dann solch eine Geschichte dazu? Sie beginnt mit der Trauer und der Verzweiflung am Karfreitag und endet mit Angst und Entsetzen am Ostermorgen. Keine Rede von Glauben, von Freude, von Hoffnung, von Liebe. Wer auch immer Menschen dazu bringen will, an Jesus Christus zu glauben, der sollte doch wohl auf jeden Fall die Finger von dieser Geschichte lassen, die von drei völlig verstörten Frauen berichtet, die einen lieben Verstorbenen besuchen wollen, ihn aber nicht finden.

Oder vielleicht gerade diese Geschichte? Sie ist verstörend und erschreckend, und sie ist für die handelnden Personen ja auch irgendwie peinlich, weil sie gar nicht begreifen, was los ist. Ich bin davon überzeugt: Eine solche Geschichte erzählt man nicht, um jemanden zu manipulieren. Eine solche Geschichte erzählt man tatsächlich nur aus einem einzigen Grund: Weil es genau so war!

Und diese Geschichte räumt mit einem Thema auf, mit dem wir, wenn es um Jesus geht, ganz sicher nicht weiterkommen: Wir sollen keine Grabpflege für ihn betreiben. Jesus braucht uns nicht, damit wir für ihn die Erinnerung an seine Wirkungszeit wachhalten. Die Frauen wollten sich um den toten Jesus kümmern, doch Jesus will eine lebendige Beziehung zu uns – kein Salböl, keine Lechentücher, sondern Dialog und Leben in Gemeinschaft mit ihm.

Wenn wir das nicht zulassen, sondern ihn nur nach Belieben auf dem Friedhof besuchen, ansonsten aber lieber allein entscheiden, wie viel Einfluss er auf unser Leben haben soll, weil wir meinen, dass wir das ohnehin viel besser können, dann ist Grabpflege nur konsequent. Wenn ich aber wirklich an seine Auferstehung glaube, dann hat es sich erledigt mit solcher Grabpflege und dann weicht auch die Angst und das Entsetzen, das die Frauen getroffen hatte und wird verdrängt durch echte Freude darüber, dass das Grab leer war.

Dann ist Ostern keine schöne Tradition, sondern das Siegesfest über den Tod und das Fest der Freundschaft zum auferstandenen Jesus Christus, der bei uns ist heute, morgen und allezeit und in Ewigkeit. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja! Amen.